

Presse-Information

Nr. 936

05. August 2009

Heute mit folgenden Themen:

- **Tempolimit: 808 Millionen Euro Bußgelder in fünf Jahren**
- **Fahrzeugreifen müssen leiser werden**
- **Billigflieger trotzen Krise in der Luftfahrtbranche**
- **EU-Verkehrskommissar macht sich Sorgen um verlorenes Gepäck**

Tempolimit: 808 Millionen Euro Bußgelder in fünf Jahren

Bad Windsheim (ARCD) – Geschwindigkeitsüberschreitungen auf Deutschlands Straßen sind für die Öffentliche Hand ein Bombengeschäft: Im Jahr 2008 nahm der Staat 180,7 Millionen Euro für Geldbußen wegen Geschwindigkeitsübertretungen ein. Seit 2005 kamen so insgesamt 808,7 Millionen Euro zusammen. Am ertragreichsten war die Jagd nach Temposündern im Jahr 2008 in Niedersachsen (105 Millionen Euro), Nordrhein-Westfalen (189 Millionen Euro) und in Bayern (rund 121 Millionen Euro). Diese Zahlen teilte die Bundesregierung auf eine kleine Anfrage der FDP-Bundestagsfraktion mit. Der „Durchschnittspreis“ für eine Geldbuße wegen Geschwindigkeitsüberschreitung lag für alle Bundesländer im Vierjahresmittel bei 67,83 Euro. Teurer war ein solcher Verstoß in den Stadtstaaten Hamburg (im Durchschnitt 92 Euro) und Berlin (80,58 Euro). Dies ist unter anderem damit zu erklären, dass es in Städten besonders viele 30 km/h-Zonen gibt. Außerdem sieht der Bußgeldkatalog für Fälle zu schnellen Fahrens innerorts höhere Geldbußen als außerorts vor. **ARCD**

Fahrzeugreifen müssen leiser werden

Bad Windsheim (ARCD) – Oft fühlen sich Straßenanwohner durch die lauten Rollgeräusche von Autoreifen mehr belästigt als durch die Motoren von modernen Fahrzeugen. Die Europäische Union hat deshalb zu lauten Fahrzeugreifen mit den Richtlinien 92/23/EG und ECE-R 117 den Kampf angesagt. Neureifen müssen demnach als Nachweis ihrer Lärmdämpfung künftig die Kennzeichnung „S“ (für engl. „sound“) in der eingepprägten Erkennungsnummer tragen. Für die verschiedenen Reifentypen gelten folgende Termine:

- ab 1. Oktober 2009 Pkw-Reifen mit Laufflächenbreiten bis 185 Millimeter;
- ab 1. Oktober 2010 Pkw-Reifen mit Laufflächenbreiten bis 215 Millimeter;
- ab 1. Oktober 2011 Pkw-Reifen mit Laufflächenbreiten größer als 215 Millimeter.

Danach dürfen diese Reifen ohne Lärmkennzeichnung nicht mehr in den Verkehr gebracht werden. Aber weil Fachhandel und Werkstätten noch auf viel Lagerware ohne die „S“-Kennzeichnung sitzen, gibt es laut Bundesverkehrsministerium eine Ausnahmeregelung: Für Reifen ohne Soundkennzeichnung muss durch Tests nachgewiesen worden sein, dass sie die Geräuschanforderungen der Richtlinie 2001/43/EG erfüllen. Der Testbericht ist Voraussetzung für die Anerkennung durch eine offizielle Typgenehmigungsbehörde. Jedem verkauften Reifen



Presse-Information

ohne Soundkennzeichnung muss künftig ein solches Zertifikat beiliegen. Der Auto- und Reiseclub Deutschland (ARCD) rät Käufern von Neureifen, schon jetzt nur noch Pneus mit der „S“-Kennzeichnung anzuschaffen. In einem Brief forderte das Bundesverkehrsministerium die Wirtschaftsverbände des Reifenhandels (BRV) und der deutschen Kautschukindustrie (WDK) auf, sie sollten auf ihre Mitglieder einwirken, künftig keine Reifen mehr ohne „S“-Markierung zu ordern. **ARCD**

Billigflieger trotzen Krise in der Luftfahrtbranche

Bad Windsheim (ARCD) – Steigende Gewinne und höhere Passagierzahlen melden die Billigflieger Ryanair und easyJet für das zweite Quartal 2009. Damit trotzen sie der weltweiten Krise in der Luftfahrtbranche, die im laufenden Jahr unter einem Einbruch von 15 Prozent beim Luftverkehr leidet. Die beiden angelsächsischen Low-Cost-Airlines beförderten nach Angaben des Instituts der Deutschen Wirtschaft und des Branchendienstes *airliners.de* allein von April bis Juni 2009 rund 28 Millionen Passagiere. Während die irische Ryanair für einen Zuwachs von elf Prozent eine geringere Marge in Kauf nahm, steigerte die britische easyJet ihr Passagieraufkommen um drei Prozent und erzielte gleichzeitig mehr Umsatz pro Fluggast. Die Deutsche Lufthansa kam nach Zahlen der Wirtschaftsforscher mit einer roten Null davon, während Air Berlin im ersten Halbjahr 2009 mit einem Passagierrückgang von sechs Prozent im Sinkflug war. Die Billigairlines kommen auch deshalb besser in der Krise zurecht, weil sie der rückläufige Geschäftsreise-Markt weniger belastet. Die Auslastung im europäischen Passagierverkehr betrug nach Angaben des internationalen Luftfahrtverbandes IATA im Juni durchschnittlich 77,3 Prozent, die Nachfrage sank um 7,1 Prozent. Parallel dazu reduzierten die Airlines ihre Kapazitäten im Luftverkehr lediglich um 4,3 Prozent, wodurch Durchschnittstarife und Erlöse pro Sitzkilometer weiter unter Druck gerieten. Im Frachtverkehr ist die Auslastung auf internationalen Strecken mit 47,3 Prozent im Monat Juni weiterhin sehr niedrig. „Die Aussichten sind wahrlich trostlos“, klagt denn auch IATA-Direktor Giovanni Bisignani. Die beiden Günstigflieger Ryanair und easyJet lassen sich von den trüben Aussichten nicht schrecken: Sie wollen an ihren Expansionsplänen festhalten und bis 2012 etwa 75 neue Jets anschaffen. **ARCD**

EU-Verkehrskommissar macht sich Sorgen um verlorenes Gepäck

Bad Windsheim (ARCD) – „Unannehmbar hoch“ ist nach EU-Verkehrskommissar Antonio Tajani die Menge verlorenen oder verirrten Fluggepäckes in Europa. Laut Erhebungen der Europäischen Kommission sind zwischen Januar und Oktober 2008 4,6 Millionen Gepäckstücke auf EU-Flughäfen verspätet oder gar nicht ausgehändigt worden. 85 % davon wurden dem Fluggast binnen 48 Stunden zugestellt. Zwar habe sich die Situation weltweit zwischen 2007 (42,8 Millionen verspätete Koffer) und 2008 („nur“ 32,8 Mio.) deutlich gebessert; dennoch seien die damit verbundenen Ärgernisse für Passagiere (immerhin einer von 64) sowie die hohen Kosten für die Fluggesellschaften exzessiv, so Tajani. Direkte Folge des ungewissen Schicksals eingetragenen Gepäcks ist eine Zunahme des Handgepäckes zu Lasten der Sicherheit an Bord. Die EU-Kommission starte daher noch diesen Herbst eine öffentliche Befragung, um Passagierrechte sowie die „Gepäckverordnung“ von 2002 einer Revision zu unterziehen, versprach Tajani. Vorrangiges Ziel sei die Schaffung nationaler Organismen, die



Presse-Information

die Einhaltung der Regeln für Handling und Registrierung von Fluggepäck überwachen und in Problemfällen Ansprechpartner für gepäcklose Fluggäste sind. In den meisten Fällen (89 %) wird Gepäck bei Anschlussflügen irregeleitet. Geht ein Koffer definitiv verloren, hat der Passagier Anspruch auf bis zu 1100 Euro Entschädigung. Tajani gestand allerdings Schwierigkeiten ein, diesen Anspruch tatsächlich geltend zu machen, da Fluggesellschaften den Nachweis des Werts verlorenen Gepäcks fordern. **ARCD**

